

Anmerkungen Haushalt 2023 Renate Dyck – Vorsitzende SPD-Fraktion Ratssitzung 15. Dezember 2022

Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Eckdaten des heute zu verabschiedenden Haushaltes haben im Wesentlichen ein Verfalldatum, das über den Zeitpunkt der Veröffentlichung kaum hinauskommt.

Da seien genannt die reduzierten Schlüsselzuweisungen des Landes, die geringeren Anteile an der Einkommensteuer oder die uns schwer drückende Kreisumlage. Bei der Kreisumlage fällt mir immer der Spruch ein, **„es ist leicht, aus anderer Leute Leder Riemen zu schneiden.“** Die hoch dotierten Sondervermögen des Bundes und des Landes, die derzeit aufgelegt werden, sind in die Betrachtungen ebenfalls einzubeziehen.

Seit der Einbringung am 8. September sieht es so aus, als ob unser Haushalt ein „atmendes System“ sei, das sich ständig verändern müsse, um bestehen zu können. Am Anfang gingen wir von einem Defizit von etwas mehr als 3 Mio. Euro aus. Zwischendurch war der Pegel auf ca. 7 Mio. angestiegen. Stand heute sind es ca. 5,5 Mio. Die Gründe dafür sind im Wesentlichen auf reduzierte Zuweisungen zurückzuführen, die sich durch unsere eigene Steuerkraft ergeben. Es stellt sich aber auch die Frage, was davon gehört in die Kategorie „Strukturelles Defizit“.

Nach 2015 stellt die Gemeindeprüfungsanstalt in 2020/21 ein erneut hohes strukturelles Defizit in Höhe von ca. 3,5 Mio. Euro fest. Das können wir auf Dauer nicht ignorieren.

Die Stadt ist an einer entscheidenden Stelle in einer äußerst komfortablen Lage gegenüber vielen anderen Städten, unsere Ausgleichsrücklage ist mit über 20 Mio. Euro – Stand heute - immer noch gut ausgestattet. Um in dieser Komfortzone zu bleiben, scheint es angebracht, erneut eine LOK einzurichten, die Vorschläge zum Abbau des strukturellen Defizits erarbeitet.

Trotz der vielen einsichtigen Begründungen für das prognostizierte Defizit von ca. 5,5 Mio. Euro ist der Start in das neue Haushaltsjahr kein fulminanter.

Vieles ist in den vergangenen Jahren von außen auf uns zugekommen. Die Verantwortung für unsere finanzielle Situation tragen jedoch zum großen Teil wir selbst. Das Heft des Handelns liegt im Wesentlichen in unserer Hand – und das wollen wir uns auch nicht nehmen lassen! Kommunale Selbstverwaltung!!!

Oft werden uns von Land und Bund Fördertöpfe offeriert, die auf lange Sicht Haushaltsmittel binden und uns abhängig machen. Eine Förderung von z.B. 90 Prozent für eine Maßnahme hört sich toll an. Wir wünschen uns öfter die Frage, was wird gefördert, können und wollen wir uns die Komplementärmittel leisten und welche Folgekosten kommen auf uns zu? Fördermittel sind häufig nur Glitzersteine und keine Diamanten! Also Vorsicht vor der Förderfalle!

Allerdings ist die Fördersumme des Bundes für die Sanierung der Werner-Jaeger-Halle in Höhe von ca. 2.5 Mio. Euro nicht einmal ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine Nachbesserung aus Kulturförder- oder Schulbaumitteln scheint geboten.

Seit längerem wissen wir, die veranschlagte Summe für die Sanierung wird nicht ausreichen. Das aber nicht, weil ein **Luxuskulturtempel** entstehen soll, sondern weil derzeit die Kostensteigerungen uns schwer zu schaffen machen. Das ist nicht hausgemacht, sondern inflations- und konjunkturbedingt.

Für die kommenden Jahre haben wir uns viel vorgenommen, weil der Kommune auch viel abverlangt wird. Unabweisbar war der Beschluss, die Grundschule in Schaag in Zukunft zweizügig zu betreiben. Hier ist Notwendigkeit der übergangsweisen Installierung von Containern für viel Geld gegeben.

(Der Kita-Bau zur Erfüllung des gesetzlichen Anspruchs auf einen Platz für alle Kinder bis zum Grundschulalter fordert die personellen und finanziellen Ressourcen der Stadt, namentlich des Nettebetriebes.

Um dem demografischen Wandel mehr und mehr gerecht zu werden bedarf es des Ausbaus unserer Seniorenberatung, aber auch inklusives Wohnen ist voranzutreiben.)

350.000 Euro zur Installierung von LED-Flutlichtanlagen auf Außensportanlagen sind kein **Nice to have**, sondern eine mehr als sinnvolle und überfällige Maßnahme. Die Einsparung an Energie und somit Kosten ist enorm und absolut im Einklang mit unserem Klimaschutzkonzept. Wir sind gespannt auf die Förderquote des Landes.

Mobilitätskonzept, ISEK, Sportförderkonzept sind dringend gebotene Investitionen in die Zukunft unserer Infrastruktur. Planung und Bau von menschenwürdigen Unterkünften für Menschen, die Zuflucht bei uns suchen, sind zusätzlich zu bewältigende Aufgaben.

(Seit einiger Zeit beschäftigt einige von uns – vielleicht sogar alle – die Frage, wie geht es mit unserem Schulangebot weiter. Eine Überprüfung des Nettetaler Schulweges – Kooperation Gesamtschule – Realschule – scheint angebracht.)

Und dann wollen wir auch unser qualitativ hochwertiges Kulturangebot nicht allzu sehr schmälern. Da bin ich sehr dankbar für die fraktionsübergreifend einhellige Auffassung, **die da lautet „Qualität erhalten, Kosten streng im Blick behalten“.**

Anmerken will ich aber schon heute, es wird unumgänglich sein, im Haushalt 2024 einen größeren Betrag für eine Imagekampagne für die neue/alte Werner-Jaeger-Halle einzustellen. Auch das Eröffnungsprogramm im Herbst 2024 muss ein fulminanter Auftakt für ein neues Kulturerleben sein! Rechtzeitig sollten wir eine Arbeitsgruppe aus Verwaltung und Politik einrichten, welche die Planung eines kulturellen Highlights zur Aufgabe hat.

Ein Wort zum Stellenplan: Nicht nur wir haben in Anbetracht des Anstiegs von mehr als 20 Stellen tief durchgeatmet. Die Verwaltung hat uns die Notwendigkeit erläutert. Jedoch sagen wir auch, **jetzt ist mal genug!**

Haushalt und Stellenplan stimmen wir zu. Dank an die Verwaltung, namentlich Kämmerei

In meinen Anmerkungen zum Haushalt 2021 habe ich ausgeführt:

Jedoch mahnen wir an dieser Stelle an, den Nettebetrieb Betrieb mit den vielfältigen Aufgaben nach Kosteneinsparungen und Synergieeffekten zu durchleuchten. Auch im Hinblick auf unser gestiegenes strukturelles Defizit können und wollen wir es uns nicht leisten, diesen Bereich aus unseren Betrachtungen auszuklammern.

Innerhalb des Kernbetriebs der Verwaltung gilt es, ebenfalls verstärkt nach Synergieeffekten oder nicht mehr notwendigen Ausgabeposten zu suchen.

Die die Fokussierung der Stadtwerke als erste Adresse in Nettetal nicht nur für die Energieversorgung, sondern auch als Flaggschiff in Sachen Klimaschutz. Klimaschutz geht aber nur im Dreiklang zwischen Stadt, Stadtwerken und Nettebetrieb. Entsprechend erwarten wir in absehbarer Zeit ein in sich schlüssiges zwischen diesen drei Akteuren abgestimmtes Klimaschutzkonzept für die Zukunft.

Zur Werner-Jaeger-Halle habe ich mich bei der Verabschiedung des Haushaltes 2020 ausführlich geäußert. Es gibt noch eine Menge Steine aus dem Weg zu räumen, aber ich bin zuversichtlich, dieses außergewöhnliche und ambitionierte Projekt schaffen wir miteinander. **Und das gut!**

In den kommenden Jahren werden wir uns erneut mit dem Thema Schulentwicklung befassen müssen. Die Frage z.B. nach einer Zweizügigkeit der Grundschule in Schaag wird dann zu beantworten sein, wenn wir mehr über die Entwicklung des Baugebietes Raherfeld wissen.

Wie gehen wir mit den nicht weniger werdenden Ablehnungen an unserer Gesamtschule um? Gehen wir den Nettetaler Weg weiter oder suchen wir einen neuen Weg?

Das Problem Standort Textilscheune Hinsbeck ist nach wie vor ungelöst. Woran es liegt, erschließt sich mir nur bedingt. Immer noch modert das eingelagerte Museumsgut vor sich hin und stirbt einen langsamen Tod. Für die Historie unserer Stadt ein Desaster!